



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Als der Großvater die Großmutter nahm

Wustmann, Gustav

Leipzig, 1895

Die Widersprecherin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Die Widersprecherin.

Ismene hatte noch bei vielen andern Gaben
 Auch diese, daß sie widersprach.
 Man sagt es überhaupt den guten Frauen nach,
 Daß alle diese Tugend haben;
 Doch wenn's auch tausendmal der ganze Weltkreis spricht,
 So halt' ich's doch für ein Gerücht
 Und sag' es öffentlich: ich glaub' es ewig nicht.
 Ich bin ja auch mit mancher Frau bekannt,
 Ich hab' es oft versucht und manche schön genannt,
 So häßlich sie auch war, bloß weil ich haben wollte,
 Daß sie mir widersprechen sollte;
 Allein sie widersprach mir nicht.
 Und also ist es falsch, daß jede widerspricht.
 So kränkt man euch, ihr guten Schönen!

Iht komm ich wieder zu Ismenen.
 Ismenen sagte man's nicht aus Verleumdung nach,
 Es war gewiß, sie widersprach.

Einst saß sie mit dem Mann bei Tische,
 Sie aßen unter anderm Fische,
 Mich däucht, es war ein grüner Hecht.
 Mein Engel, sprach der Mann, mein Engel, ist mir recht,
 So ist der Fisch nicht gar zu blau gesotten.
 Das, rief sie, hab' ich wohl gedacht,
 So gut man auch die Anstalt macht,
 So finden Sie doch Grund, der armen Frau zu spotten.
 Ich sag' es Ihnen kurz, der Hecht ist gar zu blau.
 Gut, sprach er, meine liebe Frau,
 Wir wollen nicht darüber streiten,
 Was hat die Sache zu bedeuten?

So wie dem welschen Hahn, dem man was rothes zeigt,
 Der Horn im Augenblick in Nas und Lefzen steigt,
 Sie roth und blau durchströmt, lang aus einander treibet,
 In beiden Augen bligt, sich in den Flügeln sträubet,
 In alle Federn bringt und sie gen Himmel kehrt
 Und zitternd mit Geschrei und Poltern aus ihm fährt,
 So schießt Ismenen auch, da dies ihr Liebster spricht,
 Das Blut den Augenblick in ihr sonst blaß Gesicht;
 Die Adern liefen auf, die Augen wurden enger,
 Die Lippen dick und blau, und Rinn und Nase länger,
 Ihr Haar bewegte sich, stieg voller Horn empor
 Und stieß, indem es stieg, das Nachtzeug von dem Ohr.
 Drauf fing sie zitternd an: Ich, Mann, ich, deine Frau,
 Ich sag' es noch einmal: der Hecht war gar zu blau.

Sie nimmt das Glas und trinkt. D laßt sie doch nicht trinken!
 Ihr Liebster geht und sagt kein Wort.
 Raun aber ist ihr Liebster fort,
 So sieht man sie in Ohnmacht sinken.
 Wie konnt' es anders sein! Gleich auf den Horn zu trinken!

Ein plöglisches Geschrei bewegt das ganze Haus.
 Man bricht der Frau die Daumen aus,
 Man streicht sie kräftig an, kein Balsam will sie stärken.
 Man reibt ihr Schlaf und Puls, kein Leben ist zu merken.
 Man nimmt versengtes Haar und hält's ihr vor's Gesicht,
 Umsonst, umsonst, sie rührt sich nicht;
 Nichts kann den Geist ihr wiedergeben.
 Man ruft den Mann. Er kömmt und schreit: Du stirbst,
 mein Leben!
 Du stirbst? Ich armer Mann! Ach, meine liebe Frau,
 Wer hieß mich dir doch widersireben!
 Ach, der verdamnte Fisch! Gott weiß, er war nicht blau.

Den Augenblick bekam sie wieder Leben.
Blau war er! rief sie aus, willst du dich noch nicht geben?

So that der Geist des Widerspruchs
Mehr Wirkung als die Kraft des heftigsten Geruchs.

1746.

Gellert.

Das Heupferd oder der Grashüpfer.

In Wagen Heu, den Beltens Hand
Zu hoch gebäumt und schlecht bespannt,
Kommt' endlich von den matten Pferden
Nicht weiter fortgezogen werden.

Des Fuhrmanns Macht- und Sittenspruch,
Ein zehnmal wiederholter Fluch,
War eben, wie der Peitsche Schlägen,
Zu schwach bei diesem schweren Wagen.

Ein Heupferd, das bei der Gefahr
Zu oberst auf dem Wiesbaum war,
Sprang drauf herab und sprach mit Lachen:
Ich will's dem Viehe leichter machen.

Drauf ward der Wagen fortgerückt.
Ei! rief das Heupferd ganz entzückt,
Du Fuhrmann wirst an mich gedenken!
Fahr fort! Den Dank will ich dir schenken.

1746.

Gellert.
